

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879 bis 1903

Bittmann, Karl

[s.l.], 1905

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-318737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318737)

Im Jahre 1898 wurden unter Anderen vier Tapetenfabriken mit 611 Arbeitern und vier Papierfabriken mit 380 Arbeitern untersucht. Die zusammenfassenden Ergebnisse sind in den Tabellen XXXIV u. XXXV (S. 306 u. 307) dargestellt. Der durchschnittliche Wochenverdienst betrug in den Papierfabriken 16,62 Mk. — 13,61 — 14,01 — 12,62 Mk., und zwar für die männlichen Arbeiter 19,75 — 15,81 — 14,08 — 17,53 Mk.; für die weiblichen Arbeiter 10,53 — 7,33 und 8,57 Mk. In den Tapetenfabriken betragen die Durchschnitte 13,01 — 12,46 — 11,41 und 13,24; und zwar für die männlichen Arbeiter 13,53 — 12,46 — 12,49 und 13,36; für die weiblichen Arbeiter 5,73 — 8,00 und 4,80 Mk. Das Personal der Papier- und Tapetenfabriken ist sehr ungleichmäßig zusammengesetzt, weshalb eine Beurteilung der Lohnverhältnisse nach den Durchschnitten nicht stattfinden kann. Es sei daher auf die Tabellen selbst verwiesen.

Die Tabellen XXXVI u. XXXVII (S. 308 bis 311) zeigen die Lohnverhältnisse von sieben Pforzheimer Bijouteriefabriken im Jahre 1899. In den drei Fabriken der Tabelle XXXVI wurde hauptsächlich Gold, in denen von der Tabelle XXXVII hauptsächlich Doublé verarbeitet. Da die Bijouterieindustrie einen saisonartigen Charakter mit außerordentlich stark wechselnden Arbeitszeiten — 35 bis 75 Stunden in der Woche — besitzt, sind die Tabellen durch Eintragung der höchsten, niedersten und mittleren Stundenzahlen und Wochenverdienste erweitert. Auch die besonders erhobenen Jahresverdienste sind angegeben. Ausgelernte Arbeiter verdienten durchschnittlich 22,95 Mark, Arbeiterinnen 13,00 Mk., was gegenüber den im Handelskammerbericht von 1890 gemachten Angaben von 22 Mk. für ausgelernnte Arbeiter und 11 Mk. für Arbeiterinnen einer Lohnsteigerung von 4,3 % für die männlichen und von 18,2 % für die weiblichen Arbeiter entsprach. Diese Erhebungen bezogen sich auf 1032 Personen.

Tabelle XXXVIII (S. 312) zeigt die Lohnverhältnisse in sechs Uhrenfabriken zu Villingen, Furtwangen, St. Georgen und Triberg im Jahre 1900. Es sind im ganzen 805 Arbeiter erfaßt, 661 männliche und 144 weibliche. Den niedrigsten Durchschnittslohn von 6,48 Mk. haben die weiblichen jugendlichen Arbeiter; hierauf folgen die männlichen jugendlichen Arbeiter mit 7,68 und die weiblichen Arbeiter über sechzehn Jahre mit 9,29 Mk. Die ungelerten männlichen Arbeiter über 16 Jahre bezogen einen Durchschnittslohn von 15,08 Mk. Ihnen etwa gleich standen die Steindrucker, die